

Da. Ingemburg, 22. Aug. Durch eine amtliche Veröffentlichung wird der neue Zolltarif für gewisse Artikel herabgesetzt oder aufgehoben. Darunter befinden sich Getreide, Konserven, unbearbeitete Baumwolle und Leinen, Bananen, Zitronen, Drogen, Befleidung, Häute und Karbottion aller Art, Streichhölzer, Fische und Fleisch.

Berlin und das Deutsche Reich.

Von Kammerpräsident Dr. Kieffeld.

Die Deutschen sind ein eigenartiges Volk. Seine Geschichte zeigt ebensoviele Nummern als geschlossene Einheit und durch kräftiges, unzerbrechbares Zusammenhalten, wie sie auch eine Fülle von Berührungserfahrungen zeigt, die allein auf Eigenbrötelerei, auf Zwittertracht und Zerrissenheit zurückzuführen sind.

Die Kriege von 1866 und 1870/71 ließen lange den Traum einer völlig geschlossenen, zentralisierten Einheit Wirklichkeit werden. Die überragende politische Wirksamkeit Bismarcks wie die zentrale politische Kraft des Reichstags, dazu die hauptsächlichste Wissenschaft und Kunst hatten Berlin bis zur Revolution tatsächlich zum Zentrum des Deutschen Reiches in jeder Hinsicht werden lassen. Wir haben zwar auch schon vor der Revolution kleine Scherze und ersten Widerstand gegen Berliner Einflüsse erlebt, aber sie hielten sich immer in gewissen Grenzen und waren niemals Grund, ernstlich belagert zu werden. Die Revolution hat leider — aus welchen Gründen soll hier nicht erörtert werden — die Einheit des Deutschen Reiches schwer untergraben und der Föderalismus wie die Eigenbrötelerei, die alten Uebel der deutschen Nation, sind wieder zu neuem Leben erwacht. Es geht jetzt so weit, daß man nur noch die üblen Erscheinungen der Hauptstadt in der Provinz hervorhebt, und das Gute und Große völlig außer acht läßt. Wir reden nicht von der Kritik, soweit sie kleinlich und lächerlich ist, wie etwa, daß bei einer Münchner Gedächtnisfeier jemand über das Berliner Volk und die Berliner Verhältnisse herzieht, sondern wir sprechen hier nur von dem ersten Widerwillen, der sich vielfach in den außerpreussischen Ländern zu Unrecht gegen Berlin gegenwärtig bemerkbar macht. Man überhebt bei solcher Kritik, daß der Zentralismus immer eine gewisse Einseitigkeit bedeutet, daß eine wirksame Regierung nicht möglich ist, wenn immer gewollt und immer laziert wird. Wir erinnern daran, daß die Entwicklung zur Hauptstadt nicht von dem guten oder bösen Willen einer Bevölkerung abhängt, sondern durch große historische und ökonomische Zusammenhänge entsteht. Die überragende Stellung Berlins liegt nicht nur in dem, was der einfache Mann immer zuerst sieht, in der Größe, in den Vergnügungsorten, in dem lauten Wollen seiner Bevölkerung, sondern sie liegt in der Macht und der Wirkung ihrer großen wirtschaftlich-technischen Entwicklung, in den großen Leistungen ihrer Wissenschaft und Kunst und in der Notwendigkeit, die Verwaltung und Gesetzgebung eines einheitlichen Reiches an einem Punkte, in der Hauptstadt, zu konzentrieren.

Es erscheint uns deshalb nicht nur unangebracht, sondern besonders dem Auslande gegenüber politisch außerordentlich schädlich, wenn aus üblen Fäulnissen der Hauptstadt, die wir gewiß nicht oertennen und nicht beschönigen wollen, die Hauptstadt und ihre Bedeutung als solche angegriffen und damit untergraben wird. Die Zwittertracht, der Föderalismus und die Zerrissenheit des deutschen Volkes haben das Land niemals emporengebracht, sondern immer nur zu einem Spielball seiner inneren und äußeren Feinde gemacht. Wenn wir wieder gründlich emporkommen wollen, wenn wir die unendlichen Schäden des Krieges und der Revolution auch nur annähernd in absehbarer Zeit ausgleichen wollen, so brauchen wir gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Unterstützung, nicht aber gegenseitiges Verfeindern und gegenseitiges Verunreinigen. Man soll die Eigenheiten der Länder fördern, soweit sie gesund und aus dem Charakter der Länder und ihrer Geschichte entstanden und begründet sind, man soll aber nicht übertrieben und nicht vergessen, daß uns Deutsche über alle Städte und Länder doch der eine nationale Gedanke fest und innig verbinden muß: das Deutsche Reich wieder zu Ansehen und Geltung, das Deutsche Reich wieder zu Kraft und Macht zu bringen. Dieses ist aber nur möglich auf dem Wege der Einheit, des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitigen Hilfe.

Eine Internationale der christlich organisierten Genossenschaftsverbände.

Dz. Zürich, 23. Aug. Am Samstag und Sonntag fand in Zürich der 3. internationale Kongress der christlich organisierten Genossenschaftsverbände verschiedener Länder statt. Vertreten waren u. a. Italien, Frankreich, Deutschland, die Schweiz, Holland, Belgien, Österreich und Ungarn mit etwa 50 Delegierten. Es wurde die Gründung einer Internationalen nach lebhafter Ausdrucksweise beschlossen. Die Konferenz führt den Titel „Internationale Konferenz der christlichen Genossenschaftsverbände“ und ist eine Vereinigung nationaler Genossenschaften und Verbände aller Art (Konsum, Kredit, Produktion und Vertriebsgenossenschaften) mit dem Zweck, die gesamte Volkswirtschaft aller Nationen nach christlichen Grundbegriffen genossenschaftlich zu organisieren. Neue Staaten erklären ihren Beitritt. Der Sitz der Konferenz ist in Rom.

(88. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Gefreit ohne Liebe.

Roman von Erich Eckenstein.

Die junge Frau, die sich mit einem Taschentuch die Augen trocknete, sprach leise und erregt auf den Baron ein, der ihr dann freundlich die Hand reichte, zündete und sich rasch auf einem Feldweg in der Richtung gegen die Bahnstation zu entfernte. Frau Wasenko trat ins Haus zurück.

Frau von Kieffeld, der gleichfalls nichts entgangen war, wandte langsam den Kopf und blickte Heider an. Ein eigenartiges Licht brannte in ihren schwarzen Augen, ein halb spöttischer, halb mitleidiger Ausdruck belebte ihre Züge.

„Darum also die Freundschaft!“ sagte ihr Bild. „Im nächsten Augenblick wirst du ertrinken auf dem Meer.“

„Hans... Gottes Willen — was willst du tun? Geh nicht... nicht...“

Aber es war schon zu spät. Heider war bereits aus dem Sattel und band Bolko an den nächsten Laternenpfahl. Sein Gesicht mit den frampfhaft zusammengepreßten Lippen hatte einen furchtbaren, entstellten Ausdruck.

Mit zwei Sprüngen war er an der Haustür und hatte diese aufgestoßen. Frau Wasenko, die eben in die Küche treten wollte, erschrak nicht wenig, als sie den Brotherrn ihres Mannes in diesem Zustand so plötzlich vor sich sah. Sie meinte nicht anders, als er sei krank und suchte in einem Anfall jähren Unwohlseins Hilfe bei ihr.

„Herr von Heider — um Christi willen, was ist Ihnen?“ stammelte sie und schob ihm den nächsten Küchensstuhl, der ihr zur Hand war, hin.

Heider achtete gar nicht auf ihr Tun.

„Wo ist meine Frau? Rief er herrisch heraus.

„Die gnädige Frau? Aber die ist ja gar nicht hier, Herr von Heider! Soll ich sie vielleicht holen...?“

„Sie lügen! Sie ist hier! Sie muß hier sein!“

Die Stellungnahme Japans zur ober-schlesischen Frage.

W. T. B. Paris, 22. Aug. Havas meldet aus Genf: Bicomte J. B. der Vorsitzende des Völkerbundes, wird Donnerstag in Genf erwartet. Bei dieser Gelegenheit wird bemerkt, daß die Vertreter Japans im Obersten Rat sowohl wie im Völkerbundsrat sehr überrascht waren über die Art und Weise, wie die Stellungnahme Japans zur ober-schlesischen Frage beurteilt wurde. Sie scheinen Wert darauf zu legen, daß am Vorabend der Sitzung des Völkerbundesrates keinerlei Mißverständnisse in dieser Hinsicht bestehen und von keiner der beiden beteiligten Parteien ausgedeutet werden kann. Man bestrittet vor allem, daß der japanische Vertreter im Obersten Rat, Baron Hagiwara, offen für eine der beiden gegenüberstehenden Auffassungen Partei ergriffen habe und man erklärte, man würde umsonst in den Niederschriften über den Verlauf der Sitzungen irgend eine Auslegung des japanischen Vertreters finden, welche diese Behauptung unterstützen könnte. Zum Überflus weiß man noch darauf hin, daß sogar Lloyd George sich nicht vorbehaltlos auf das Zeugnis des Barons Hagiwara berufen habe, denn als man darauf anspielte, daß auch Japan keine Auffassung unterbreite, erklärte er: Dies ist, wenn ich mich nicht irre, die Auffassung des japanischen Vertreters. Wie dem auch sei, die japanischen Vertreter werden in den Beratungen, in denen die ober-schlesische Frage zur Erörterung kommen wird, vollständige Urteilsfreiheit haben, wie es bisher auch stets der Fall war. Weder Baron Hagiwara noch Bicomte J. B. sind irgendwie durch eine Meinung ihrer Regierung gebunden. So erklärt man mit aller Bestimmtheit, die japanische Regierung hat nur den einen Wunsch, daß die Streitfrage in gerechter und billiger Weise gelöst werde. Es steht also fest, sagt Havas zum Schluß, daß der japanische Vertreter als Mitglied und Vorsitzender des Völkerbundesrates in vollkommener Unabhängigkeit und Unparteilichkeit an den Beratungen in Genf teilnehmen werde.

Erfolg Karls Aufenthalt in der Schweiz.

Dz. Bern, 23. Aug. Entgegen einer Havasmeldung in der Pariser Zeitungen, wonach die Völkerbundsorgane den Bundesrat ersucht hätten, daß er die Frist für den Aufenthalt des früheren Königs Karl in der Schweiz verlängern möge, ist die Schweiz, Den. Ag. ermächtigt, mitzuteilen, daß der Völkerbund weder direkt noch indirekt in dieser Angelegenheit an die schweizerische Regierung herantreten ist.

Das Leichenbegängnis des Königs Peter.

Dz. Belgrad, 23. Aug. Das Leichenbegängnis des Königs Peter fand gestern in feierlicher Weise statt. Nach dem Trauerackersdienst in der Sava-Burg begab sich der Leichenzug zum Bahnhof. Um 5½ Uhr verließen Kutschen und Glöckchen, daß der König in Topolos zur letzten Ruhe beisetzt wurde.

Eine Proklamation des neuen Königs von Serbien.

Dz. Paris, 23. Aug. (Drahtbericht.) Wie die Blätter melden, hat König Alexander von Serbien eine Proklamation erlassen, in der er u. a. dem Ministerrat den Auftrag gibt, so lange er daran verhindert sei, ihn in der Ausübung der königlichen Macht gemäß Artikel 59 der Verfassung und seinen persönlichen Instruktionen bis zu seiner Rückkehr nach Serbien zu vertreten.

Die ungarischen Truppen in Jänstkirchen.

Dz. Budapest, 23. Aug. Die Truppen des Generals n. Soos sind in Jänstkirchen eingezogen. Sie wurden von der Bevölkerung mit unbefriedigender Begeisterung empfangen. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

Die griechische Offensive zum Stillstand gebracht?

Dz. Paris, 23. Aug. Das türkische Informationsbureau in Paris übermittelte den Blättern ein Telegramm, wonach nach den letzten aus Kleinasien eingegangenen Nachrichten die griechische Offensive von den Türken zum Stillstand gebracht worden sein soll. Die Griechen hätten eine Schlachtpferde erlitten. Einzelheiten fehlen noch.

Zwei englische Überdreadnoughts auf dem Wege nach Konstantinopel.

Dz. Paris, 22. Aug. Wie die Abendblätter aus London melden, sind die beiden englischen Überdreadnoughts „Emperor of India“ und „King George V.“ auf dem Wege nach Konstantinopel.

Frau Wasenko wich erschrocken zurück. Sie fürchtete sich plötzlich vor diesem glimmenden starren Blick in dem leidenschaftlichen Männeranitz. War er etwa plötzlich wahrhaftig geworden?

„Die gnädige Frau war aber wirklich schon über acht Tage nicht hier! Ich...“

Heider schob sie ohne Umstände beiseite, stürzte in die Küche und von da in die andern Räume des Häuschens. Da die beiden Kinder Wasenkos kurz zuvor fortgegangen waren, um ihrem Vater das Essen nach dem Maschinenhaus zu tragen, fand Heider alle Räume leer.

Er wandte sich abermals der Frau zu. Sein stehender Blick schien sie förmlich zu durchbohren.

„Wo hast du sie versteckt, elende Kupplerin!“ schrie er sie an.

Die Wasenko stieß einen Schreckensschrei aus und war mit einem Satz zum Haus hinaus, wo sie wie gejagt die Straße hinauf rannte. Sie war nun fest überzeugt, daß Heider den Verstand verloren hatte.

Heider folgte ihr langsam auf die Straße. Die nachfolte Luft und der eilige Wind, der plötzlich durch die Straßen zu streichen begann, ernüchterten ihn ein wenig. Auch schämte er sich vor Hertha, die ihn besorgt fragend anblickte.

„Sie ist nicht da...“, murmelte er. „Wenigstens heute nicht. Sonst...“

Ohne den Satz zu vollenden, schwang er sich auf sein Pferd und ritt vorwärts. Frau von Kieffeld folgte ihm schweigend. Ihr war gekommen zu Mute. Sie hatte das Gefühl, als verlöre sie die Fäden der Dinge allmählich aus der Hand. Wer hätte aber auch vorhersehen — ja nur ahnen können, daß so viel wilde Leidenschaft in Heiders Wesen steckte! Er stürzte ja über alles Maß hinaus wie ein toll gewordener Reiter.

Vor Heiders Bureau, das in einem abgesonderten Gebäude lag, trennten sie sich. Ein Diener übernahm die Pferde.

„Ich gehe meinen Honig bestellen, dann hole ich

Eine internationale Vereinigung geistiger Arbeiter.

Dz. Paris, 23. Aug. Wie die Blätter aus Brüssel melden, hat der hier tagende Kongress der geistigen Arbeiter eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt: 1. der Kongress erwägt den Entwurf für eine internationale Vereinigung geistiger Arbeiter. Er gibt 2. der internationalen Vereinigung das Mandat, in den verschiedenen Ländern Propaganda zu treiben, damit in jedem Falle eine Zentralorganisation geistiger Arbeiter, die der internationalen Vereinigung angehört, zustande kommt, und gibt 3. der internationalen Vereinigung das Mandat, sofort mit den Organisationen des Völkerbundes und dem internationalen Arbeitsbureau bezüglich der genannten Fragen in Verbindung zu treten.

Einsatz einer Hungerarmee in die Ukraine.

D. Stockholm, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht.) „Dagens Nyheter“ meldet, eine flüchtige Armee von 50 000 Hungertoten habe die ukrainische Grenze bei Olga pol überschritten. Die Hungersnden überfielen die ukrainische Bevölkerung und zogen raubend und plündernd von Haus zu Haus. Zwischen der einheimischen Bevölkerung und den Hungersnden fanden blutige Kämpfe statt.

Die Niederlage der albanischen Regierungstruppen.

Dz. Graz, 23. Aug. Die „Grazener Tagespost“ meldet aus Belgrad, die Kämpfe zwischen den albanischen Aufständischen und den Regierungstruppen dauerten einige Tage und endeten mit einer entschiedenen Niederlage der Regierungstruppen. Die Aufständischen marschieren auf Tirana, den Sitz der Regierung.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Durchführung der Getreideumlage.

Vom Lande wird uns berichtet: Gegenüber anderslautenden Meldungen wird in einer Verlautbarung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erneut betont, daß die Regierung den festen Willen hat, das Gesetz über die Getreideumlage zur Durchführung zu bringen. Im Hinblick auf die mannigfachen, aus einzelnen Gegenden an die verschiedenen Behörden gelangten Vorstellungen über die Unmöglichkeit, die Getreideumlage zu erfüllen, werde allerdings im einzelnen eine Nachprüfung durch die zuständigen Behörden der Länder stattfinden, es müsse auch davon ausgegangen werden, daß auch dort, wo die Landwirtschaft durch die Getreideumlage in härterer Weise belastet wird, von einer Unmöglichkeit der Erfüllung nicht gesprochen werden kann. „Es ist unbedingt notwendig“, so heißt es, „daß auch in der Landwirtschaft sich die gleiche Auffassung durchsetzt und daß die Landwirte mit der Durchführung sofort beginnen und die ersten Raten zu dem festgelegten Zeitpunkt erfüllen.“ Inzwischen gehen die Abfertigungen nach den Meldungen sehr langsam vonstatten. Aus allen Kreisen kommen Klagen, daß Weizen nur sehr wenig abgefertigt wird. Ähnlichend wird vieler bei den hohen Preisen, der zurzeit bei den wilden Aufkäufen geboten wird, abgelehnt. Das geschieht allerdings zum Schaden der Allgemeinheit, da zu befürchten steht, daß das Brot besser werden soll, schlechter wird. Das ganze Gebaren bei der Umlageverwirklichung wirkt kein schönes Licht auf die Landwirtschaft.

— Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 26. August d. J. statt. Die Tagesordnung verzeichnet u. a. folgende Punkte: Mitteilung, betr. die Niederlegung des Stadts-Mandats seitens des Stadts. Friedr. Knipp; Anlauf von Grundstücken an der Mainzer Landstraße, in der Gemarkung Wiesbaden und Biebrich; Erhöhung der Gebühren für die Dedung von Rindvieh und Ziegen; teilweise Umdenung der Ordnung, betr. Ausfertigung nicht furtzpflichtiger Fremden; Bewilligung eines jährlichen Zuschusses an den Verein für Krüppelfürsorge; Vereinigung der Wasserwerke Wiesbaden und Biebrich; anderweitige Regelung der pensionfähigen Zulage für die Lehrer an den Mittels- und Volksschulen; Festsetzung des Ortschafts für die Straßenreinigungsgeld, desgleichen für den Straßenbau; Umdenung des Fischlinienplanes für den Baublock an der Dreifaltigkeitskirche und der Eichendorff-Straße; Schaffung von fünfzehn Stellen für Feuerwehrleute; Verbesserung und Erweiterung des Wasserwerks Schierstein.

— Für notleidende Kriegervaisen. Durch die Nationalstiftung wird der Fürsorgestelle für Kriegsinteressierte Trodenmisch zur Verteilung an notleidende Kriegervaisen zugewiesen. Anträge sind bis zum 31. August im Bureau, Marktstraße 1 (Zimmer 32) zu stellen.

— Die Preisprüfungsstellen bleiben. Die Preisprüfungsstellen bleiben auch noch nach Abbau der Zwangswirt-

dich wieder hier ab!“ sagte Frau von Kieffeld, nicht ihm zu und entfernte sich.

Heider betrat sein Bureau. Ein verdorrter Zug lag um seinen Mund.

Er öffnete die Tür zum Nebenraum, wo zwei Buchhalter und ein Schreiber saßen.

„Guten Morgen. Herr Wascha, bitte, telefonieren Sie rasch einmal hinüber nach dem Maschinenhaus“, wandte er sich an den Schreiber. „Der Maschinist Wasenko soll sofort zu mir kommen.“

Es dauerte keine fünf Minuten, so trat Wasenko, den Hut in der Hand, ein.

„Herr von Heider haben mich zu sprechen gewünscht?“

„Ja...“ Heider schob ihm einen Papierumschlag zu. „Ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß Sie von heute an entlassen sind. Hier ist Ihr Arbeitsbuch und der Lohn für einen Monat. Die Ihnen bisher überlassene Wohnung ist binnen drei Tagen zu räumen.“

Wasenko, ein hübscher Burche mit intelligentem, fein geschnittenem Gesicht, starrte seinen Arbeitgeber fassungslos an. Jeder Tropfen Blut war aus seinem Gesicht gewichen.

„Entlassen...?“ stammelte er. „Und warum, Herr von Heider? Arbeite ich etwa schlechter als andere? Bin ich weniger gewissenhaft?“

„Aber die Gründe bin ich Ihnen keinerlei Erklärung schuldig!“

Heiders Augen ruhten glasig und hart auf dem Arbeiter.

„Aber ich verlange die Gründe zu wissen!“ brauste er auf. „Ich habe mir nichts zuschulden kommen lassen und brauche mir wahrlich nicht gefallen zu lassen, daß man mich wegschickt wie einen Dieb! Nein, Herr von Heider, das nehme ich nicht an! Ich will den Grund meiner Entlassung wenigstens wissen!“

„Nicht, ehe Sie mir Gerechtigkeit widerfahren lassen! Das sind Sie mir wohl schuldig für zehn Jahre Arbeit

Für die Reise!

20 Seifenblätter mit Umschlag . Mk. 2.—
 40 " " " " 3.75
 Reiseife „Lavendel“ in feiner
 flacher Nickeldose 12.—
 Ersatzstücke 2.50

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden

Wilhelmstraße 38. Fernsprecher 3007.

K169

Damen-, Herren- und Kinderhüte, Reparaturen,

Umpressen

Härben, Reinigen, für Filz, Velour, Samt,
 hochmännische Ausführung preiswert. — Reichliche
 Auswahl in den neuesten Modellen.

Hut-Umpresserei Jörster & Co.
 Göbenstraße 13.

Kunstspiel-Instrumente.

Flügel und Pianinos

mit eingebautem

Phonola - Ducanola
 Duca oder Mignon

teils neu, teils gespielt, aber
 :: garantiert tadellos. ::

Piano-Magazin H. Schüttgen

Wilhelmstraße 16 (Gartenhaus).

„Frei“ ab 1. Septbr. od. später
 für Hotel, Café, Kino usw.

Kont. „Pianist“ m. großem Repertoire f. 6.-D.

Kont. „Trio“, Violine, Cello und Klavier

Kont. „Galon-Orchester“ 4—6 Herren u. starker.

Offerten unter T. 895 an den Tagbl.-Verlag.



Gas- u. Wasser-Installationen

Heizungs-Anlagen

Reinh. Wenzel, Sonnenberger Straße 82

Fernruf 4077.

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

„Beisteueranlagen“

liefern schnell und gut

Tel. 759 Gebr. Haberstock Albrechtstr. 7

Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt

18 kar. Gold 750

14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gestempelt v. 40.— an

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok 70 Kirchgasse 70
 gegenüb. Mauritiuspl. Wiesbaden.
 Tel. 6138. 759

! KORBMEBEL!

in fadelloser Ausführung.

Welden v. 100.— Peddig v. 150.— an.
 empfiehlt HEERLEIN, Goldgasse 10.
 Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.

WALHALLA

Vorletzter Tag!

Der hervorragende Spielplan!

Das Floß der Toten.

Großes sensationelles Filmwerk in 6 Akten von Karl Frigdor.

In den Hauptrollen:

Carl Clewing
 Aud Egede Nissen.

Vorführung dieses Filmwerks beginnt um 4, 6½, und 9 Uhr.

Die Tänzerin von Dschaipur.

Brillantes Schauspiel in 6 Akten mit Fern Andra in der Titelrolle.

Vorführungsbeginn dieses Filmwerks 6½, und 8½ Uhr.

Mottenkämpfer

bestes Mottenvertilgungsmittel
 in Paketen u. lose ausgewogen.
 Schützenhof - Apotheke
 Langgasse 11. 205

STEMPEL
GÖTZEN

W. Langgasse 37.

Von der Reise zurück

Dr. F. W. Geissler

Emser Str. 2. Tel. 2801.



ODEON

Kirchgasse 18.

2 sensationelle Kriminal - Dramen.

Der Mord an der Nova.

Schauspiel aus dem geheimnisvollen Rußland in 4 Akten.

D. Komplize v. Cincinnati.

Detektivfilm in 5 Akten Spannend von Anfang bis Schluß!



Heute ab 7½ Uhr:

Kein Weinzwang.

„Cafe Corso“
Marktstr. 26, 1. StockVollständig renoviert.
Jeden Abend von 7 Uhr abKünstler-Konzert
Primä Weine . . . Vollbier

Spezialität: Apéritif-Buffer.

Direktion Alphons Kunze.

Klostermühle bei Klarenthal

Täglich frisch selbstgefeltenen süßen

Apfelmöst.

Geschäftsverlegung.

Unsere Geschäftsräume u. Kellerei befinden sich jetzt

Kaiser-Friedr.-Ring 70

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in Spirituosen und Wein.

Hubert Schütz & Co.

Weingroßhandlung, Telefon 6331. 813

Verpackungen

Kunstgegenständen, Gemälden, Glas,
 Porzellan, Hochzeits-Geschenken, Erb-
 schaftsgütern aller Art, Möbeln u.
 und deren Versendung
 werden sachgemäß ausgeführt durch 513

L. Rettenmayer
Wiesbaden—Mainz

Syphilis

Haut- und Blasenleiden

Salvarsan-Behandlung

Blutuntersuchung

vorzeit. Schwäche, Fluß b. Frauen etc.

Urologisches Institut Wiesbaden

Marktstr. 6, I. 10—12, 4—6, Sonntag 10—12.

Simplizissimus:

Erste vornehmste

Künstlerspiele

WIESBADEN

Telephon 1028.

16.—31. August:

Das vollständig
 unerreichte neue
 erstkl. Programm.

Ab 9½ Uhr:

Trocadero

Tanzpalast und Bar

Jazz-Band

u. Tanzvorführungen.

Kammer

Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

Mascotte

(Die Ballhaus-Anna).

Sittenroman in 5 Akten

mit Grete Freund

und Felix Basch.

Die Heimkehr d. Odysseus

Bauernkomödie in

4 Akten mit

Henny Porten.

Kleine Eintrittspreise:

1.50 bis 3.75 Mk.

Park-Hotel

Kleinkunst-Bühne

Dir. H. Habets

Künstler. Leitung:

Otto Bellmann.

Das sensationelle

August-Programm!

Gastspiel!

Jean Moreau

Hans Schnitzer

Hanna Fritze.

Lajos Rigo.

Otto Bellmann.

Francis & Ernst.

Leontine Lüders.

Geschwister Nissel.

Gustav Jacoby.

Theater

Staats-Theater.

Mittwoch, 24. August.

Der Ring des Nibelungen.

Im Bühnen-Heilspiel von

Richard Wagner.

Vorabend:

Das Rheingold.

In zwei Abteilungen (4 Szenen)

von Richard Wagner.

Wotan G. v. Andra

Donner G. v. Andra

Froh G. v. Andra

Loge G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra

Fasolt G. v. Andra